

Erklärung des Kupfer-Blats.

Es wird auf demselben eine Gesellschaft, die etwas enger als eine *Assemblée* ist, und etwas weitläufiger, als eine so genannte geschlossene *Compagnie* guter Freunde ist, vorgestellt. An dem einen Tisch kan der geneigte Leser sich die Bildung von dem *P' Hombre*, wie an dem andern Tisch von dem *Dambret* machen. Beyde sind die vorzüglichsten Spiele bey dergleichen Versammlungen. Der Künstler hat sich ziemlich wohl bemühet, bey beyden die Aufmerksamkeit der Spielenden, und zumal an dem *P' Hombre*-Tisch die Begierde des Frauenzimmers, was der ihr zur Linken sitzende Mitspieler für ein Blat anspielen werde, auszudrücken. Er hat nicht weniger die Action der beyden bey dem *Dam*-Spiel sitzenden Personen, und zwar, wie das Frauenzimmer so eben einen Stein zu ziehen sich anlässet, die Mannsperson aber mit einer anständigen Gelassenheit den Zug von derselben erwartet, sehr ähnlich vorgestellt.

Beyde Spiele erfordern, wie bekant, viele Urtheils-Kraft, und der *Wiz* hat bey dem *P' Hombre* das Meiste zu thun.

Man pflegt die Fertigkeit, nach Regeln des Spiels zu verfahren und aller Fälle sich zu bedienen, *l'esprit du Jeu* zu nennen. Dies ist der Grund zu dem *Motto* welches der Künstler auf dem durch *Festons* gehaltenen offenen Zettel aufsetzen wollen. Er hat dahero über den *P' Hombre*-Tisch, die Worte: *L'esprit, qui brille* überschrieben. D. i. Eine solche Application bey dem Spiel, wodurch man den Regeln ein Genügen leistet, wo man sich im Gemüthe allemahl gegenwärtig bleibet, und eine Fündigkeit in den kühlichstn Fällen des Spiels zu zeigen

gen weiß, so, daß man bey der Gesellschaft etwas Edles und Geistiges an sich zeigt.

Wie nun diese beschriebene Fertigkeit vornehmlich bey dem *Hombre* sich äußert, jedoch auch bey dem Damm- Spiel eben so erforderlich ist: so fährt der Künstler mit der Rede, was ein solcher *Esprit*, *qui brille* für eine Wirkung habe, zu dem andern Tisch fort, um das *Motto* zu ergänzen. Er siehet hierbey auf die Aehnlichkeit zwischen dem Damm- und Schachspiel, wo *Attaque* und *Defense* ist, und setzt das hierzu schickliche Wort: *Vainqueur* an, womit er den Gewinner andeuten will. Er schmeichelt zugleich, da dieses Wort einen weit sich ausdehnenden Begriff leidet, dem schönen Geschlecht, dem er in der Kunst zu spielen, viel *Wiz* in den Regeln, und das Reizende ihrer Kunst, Herzen zu gewinnen zu schreiben.

Es wird also, was überhaupts von der Spiel- Kunst gesagt werden kan, durch das *Motto* kurz ausgedrückt:

L' esprit, qui brille, est toujours le Vainqueur.

Vielleicht mögte die Uebersetzung den Inhalt dieses *Motto* also erklären.

Ein Geist, der überall durchdringt und
Regeln findet,
Durch die er in dem *Wiz* und Wohlstand
überwindet,
Reizt, rührt, bewegt, und läßt sein
aufgeklärtes Wesen
So, wie bey andern Thun, auch aus dem
Spielen lesen.

